



Medienkonferenz Aareraum Planung vom 18. August 2008

REFERAT VON STADTPLANER CHRISTIAN WIESMANN

Leitbild Aareraum

Es gilt das gesprochene Wort

Sehr geehrte Damen und Herren

Der Stadtpräsident hat Ihnen dargelegt, dass eine lebenswerte Stadt zwingend ein gutes Angebot an attraktiven Freiräumen benötigt. Die vorliegende Planung zeigt auf, wie dieses Ziel für den Aareraum erreicht werden kann.

Naturräumliche Situation und Geschichte

Die Topografie ist durch ein leicht gewelltes Moränenhügelland gekennzeichnet, welches durch die prägnanten Aareschlaufen durchbrochen wird. Zu den höchsten Erhebungen in der Region zählen Bantiger, Ostermundigenberg und Gurten. Sie gehören zu Molassehügeln, die bis zu 950 m hoch aufragen und von grossen Waldflächen überdeckt sind. Die flache Talsohle der Aare wurde durch Flussablagerungen geprägt. Sie liegt in Bern auf 500 m Höhe.

Die Aare zwischen Thun und Bern war bis ins 19. Jahrhundert ein vielarmiger, mäandrierender Fluss. Inseln und Altarme, weite Sand- und Kiesbänke – umgeben von Schilffeldern, Sumpfebenen und urwaldähnlichen Auenwäldern – prägten die Landschaft. Vor der Kanalisierung der Aare bewirkte das geringe Gefälle, dass der Fluss im bis zu zwei Kilometer breiten Tal häufig und kurzfristig seinen Lauf änderte. Bei Hochwasser betrug die Flussbreite über 500 m.

Schon im Mittelalter waren die flachen Uferpartien im heutigen Marzili und in der Matte überschwemmungsgefährdet. Wie heute, war das Hochwasser von 1824 ausschlaggebend für weitläufige Landschaftskorrekturen zu Beginn des 19. Jahrhunderts.

Analyse Landschafts- und Siedlungsraum

Das Aaretal zeichnet sich durch eine grosse Vielfalt an verschiedenen Landschaftstypen aus. Bewaldete Hänge mit parkartigen Strukturen wechseln mit offenen Hangla-

gen. Neben Hängen mit Villengärten existieren terrassierte Gärten mit lockerer Grünstruktur. Urbanen Charakter hat das Aaretal insbesondere rund um die Altstadt, im Marzili, Dalmazi und im Altenberg. Die Schwemmebenen im Tal beeindruckend durch grosszügige offene Räume mit Freizeit- und Erholungsflächen. Unterhalb des Stauwehrs Felsenau wird das Aaretal zunehmend zur Naturlandschaft.

Die Aare ist auf weiten Strecken durch Fusswege gesäumt. Dennoch besteht eine grosse Vielfalt bei der Beschaffenheit der Aareufer. Aussichtskanzeln und Plattformen an den Hangkanten ermöglichen eine gute Wahrnehmung des Aaretals. Sie gewährleisten Ausblicke auf die Stadtsilhouette sowie auf die Landschaft. Teilweise sind die Aussichtskanzeln zugewachsen. Aus der Analyse heraus kann festgehalten werden, dass der Aareraum einen positiven Gesamteindruck hinterlässt.

Analyse Nutzungen

Bekannt ist der Aareraum – neben seiner Bedeutung als Landschafts- und Siedlungsraum – vor allem als wichtigstes Erholungsgebiet für die Stadtbewohnerinnen und Stadtbewohner und die angrenzenden Gemeinden. (Der Aareraum bietet ganzjährige Aktivitäten wie Spazieren, Joggen und Naturbeobachtungen sowie während der wärmeren Jahreszeit diverse Aktivitäten wie Lagern, Spielen, Feuern, Baden, Schwimmen und Bootfahren.)

Viele der städtischen *Freizeit- und Parkanlagen* befinden sich im Aareraum: An den Aaretalhängen die Parkanlage Efenau – ein Landschaftspark aus dem 19. Jahrhundert –, der Tierpark Dählhölzli, die Englische Anlage, die Schütte, der botanische Garten, der Bärenpark und auf der Hangkante der Rosengarten und die Münster-Plattform mit fantastischem Ausblick auf die Stadt, den Gurten und die Alpen.

Charakteristisch für den Aareraum sind die *Promenaden* auf den verschiedenen Ebenen. Erwähnt sei das Dalmaziquai mit der stimmungsvollen Birkenallee und dem Ausblick auf die Aare, die Lindenalleepromenade entlang des Aargauerstaldens und auf der Hangkante die Engepromenade entlang des Viererfelds.

Die Stadt Bern bietet grossartige *Aussichtspunkte* mit Sicht auf die Aare, die Stadt und die Alpen. Neben den Hochbrücken sind dies beispielsweise der Fussweg auf der Hangkante oberhalb des Tiefenauspitals, die Terrassen des Bundeshauses, die Kleine Schanze, die schon erwähnte Münster-Plattform und der Rosengarten. Aussichtspunkte und Sichtbeziehungen sollen auch in Zukunft gewährleistet sein.

Insgesamt ist das *kulturelle und kulinarische Angebot* im Aareraum sehr vielfältig. Die Umnutzung an der Wasserwerkergasse zur Cinématte war ein wichtiges Signal für die Entwicklung, welche dem Gewerbegebiet als Lebens-, Arbeits- und Freizeitareal eine neue, bedeutende Rolle im städtischen Leben zuwies. Dem Spaziergänger bietet sich

entlang des Flusslaufes ein breites Spektrum von Restaurants, vom „Fähri-Beizli“ über die Restaurants Dählhölzli, Dalmazibrücke, Schwellenmätteli bis zum Altenberg und den Restaurants Reichenbach und Zehndermätteli als Ausflugszielen. Den Gaststätten am Fluss stehen jene mit herrlichen Aussichtslagen gegenüber, wie Rosengarten, Tramdepot, Casino und Bellevue.

Insgesamt ist das *Fusswegnetz* entlang der Aare gut ausgebaut. Vereinzelt bestehen Lücken im Netz und es fehlen Fussgängerübergänge über den Fluss sowie von der Stadtebene ins Tal. Der Konflikt Velofahrer / Fussgänger ist stellenweise ungelöst.

Ökologisch wertvolle Anlagen entlang der Aare sind das Naturreservat Elfenau, das Gaswerkareal, der Aargauerstalden, die Engehalde, das Hasliufer sowie das Gäbelbachdelta. Zu finden sind hier geschützte Lebensräume von Pflanzen und Tieren, insbesondere für Amphibien, Libellen und Reptilien. Eine Aufnahme dieser Gebiete in die Schutzzone c ist vorgesehen.

Zusammenfassend lässt sich festhalten:

- Die Stadt ist durch den Aareraum geprägt.
- Die Aareschleife gibt der Stadt die bekannte städtebauliche Form.
- Der Aareraum ist für die Bevölkerung der Stadt und der Region ein wichtiger Erholungsraum.
- Er hat viele grundsätzlich verschiedene Gesichter: Wald, Wiese, Park, überbaut, Natur, intensive Nutzung usw.
- Der Erholungsraum weist ein breites Spektrum an Freizeit- und Erholungsflächen auf.
- Trotzdem gibt es noch Aufwertungs- und Nutzungspotenziale.

Grundsätze

Das Leitbild zur Weiterentwicklung des Aareraums basiert auf folgenden Grundsätzen:

Der Aareraum ist eine durchgehende Parklandschaft vom Flusslauf bis zur Hangkante:

- für Freizeit und Erholung vielfältig nutzbar
- öffentlich zugängliche, durchlässige und attraktiv gestaltete Freizeitanlagen
- attraktive gestaltete Promenaden

Wichtige Sichtbeziehungen und Ausblicke auf die Stadtsilhouette und den Landschaftsraum sind gewährleistet:

- die Hangkanten und Kuppen von Einzelbauten oder Überbauungen freihalten

Ein durchgehendes attraktives Wegenetz verbindet die verschiedenen Ebenen und Freizeitanlagen:

- gut erreichbare Freizeitanlagen
- Lücken im Wegenetz inklusive neue Flussübergänge werden ergänzt
- Vorrang des Fussgängerverkehrs auf den Uferwegen

Bauliche Eingriffe in den Stadt- und Landschaftsraum erfolgen auf der Basis einer integralen Betrachtungsweise:

- Integration baulicher Eingriffe in die bestehende Landschaft
- Beschränken der zusätzlichen baulichen Nutzungen im Aareraum auf ein Minimum
- unüberbaute Schwemmebenen langfristig sichern
- grossmassstäbliche Volumen bei Bauten an den Aaretalhängen zukünftig vermeiden
- das Unterbauen von Aaretalhängen grundsätzlich unterlassen

Das Aaretal ist ein wichtiger Lebensraum und ökologischer Vernetzungskorridor für Flora und Fauna:

- Die Funktion des Flusses als ökologischer Vernetzungskorridor gewährleisten.

Handlungsbedarf und Massnahmen

Mit dem Handlungsbedarf und den Massnahmen werden die entsprechenden Schritte aufgezeigt, die zur Realisierung der im Leitbild aufgelisteten Grundsätze notwendig sind:

- Neugestaltung und Aufwertung öffentlicher Freiräume
- Ergänzung und Aufwertung des Uferwegenetzes
- Öffnung zugewachsener Sichtbeziehungen
- Aufzeigen möglicher baulicher Verdichtung.

Mitwirkung und öffentliche Veranstaltungen

Der Gemeinderat unterbreitet nun der Bevölkerung die Aareraum Planung zur grundsätzlichen Diskussion. Zu diesem Zweck wird der Bericht vom 18. August 2008 bis zum 18. Oktober 2008 bei der BauStelle, Bundesgasse 38, und im Stadtplanungsamt, Zieglerstrasse 62, zur Mitwirkung aufgelegt.

Während der Mitwirkungsphase finden drei öffentliche Informationen zur Planung statt:

- 18. August 2008 , 18.00 Uhr für die Stadtteile Altstadt, Breitenrain-Lorraine und Kirchenfeld-Schosshalde (Sitzungszimmer Stadtplanungsamt, Zieglerstrasse 62, 3. Stock)
- 26. August 2008, 18.00 Uhr für die Stadtteile Länggasse-Felsenau, Mattenhof-Weissenbühl und Bümpliz-Oberbottigen (Sitzungszimmer Stadtplanungsamt, Zieglerstrasse 62, 3. Stock)
- 8. September 2008, 17.30 Uhr für die Quartierkommission Bümpliz-Bethlehem (Altes Schloss Bümpliz, Bümplizstrasse 89, Saal 1 OG)

Der Bericht kann auch unter www.bern.ch eingesehen werden.